

Unsicherheit und Zweifel

Beitrag von „Sofie“ vom 13. Januar 2013 12:40

Liebe(r) Krümel,

da ich selbst noch im Ref. bin, kann ich dir wahrscheinlich keine wirkliche Ratschläge geben. Aber da wo du jetzt stehst, sehe ich mich in ca. 2 Jahren. Bei mir ist es im Ref. zur Zeit auch so, dass ich ständig und immer an mir selbst zweifel, obwohl es objektiv gesehen keinen Grund dafür gibt. Klar, nicht alles läuft perfekt, aber das ist ja am Anfang eigentlich auch normal. Viele meiner Lehrer-Freunde, die seit ein/zwei Jahren fertig sind, sagen mir, dass sich diese Selbstzweifel irgenwann geben. Im Referendarait wird einem ein Perfektionismus antrainiert, der im normalen Lehrer-Alltag einfach nicht durchzuhalten ist. Einige können nach dem Ref. besser umschalten, andere behalten diesen Perfektionismus bei und haben das Gefühl kurz vorm Burnout zu sein.

Ich glaube, dass es in deinem Fall - so weit ich das beurteilen kann - ganz wichtig ist, dass du dir klar machst, dass nicht dein Unterricht sondern dein Perfektionismus das Problem ist. Ich glaube, du stellst einfach zu hohe Ansprüche an dich. Nicht alle Schüler müssen dich und das Fach lieben. Man muss nicht jede Stunde den perfekten Einstieg und tolle Diskussionen haben. Vlt. kannst du ja mal bei Kollegen hospitieren, und dann wirst du sehen, dass die Schüler bei anderen Lehrern auch nicht vor Begeisterung und Enthusiasmus außer Rand und Band sind. Eine Seminarleiterin hat uns mal den Tipp gegeben, sich einzelne Sternstunden zu schaffen, sich also vorzunehmen, eine richtig tolle Stunde in der Woche zu machen (oder auch weniger). Aber es kann nicht jede Stunde eine Sternstunde werden.

Ich finde, es spricht für dich als Lehrerin, dass du diesen Anspruch an dich hast und dass du keinen langweiligen 0/8/15-Unterricht machen willst. Und ich glaube auch, dass man einen Kompromiss machen kann, indem man - wie eben erwähnt - immer mal wieder tolle Stunden konzipiert oder auch mal einen Ausflug oder irgendein Projekt plant. Aber dennoch muss man sich wohl auch damit abfinden, dass nicht jede Stunde ein Feuerwerk sein kann. (Ich glaube sogar, das würde die Schüler total überfordern 😊)

Und was die Unterrichtsvorbereitung anbelangt: Ich glaube/hoffe, dass man sich mit der Zeit ein Repertoire erarbeitet, auf das man dann zurückgreifen kann. Toll ist es, wenn man - wie Friesin schon vorschlägt - sich mit anderen zusammentut, Materialien austauscht etc.

Und ich denke auch, dass sich durch die Routine Fehler im Laufe der Zeit minimieren (ich kenne die Probleme aus dem Deutsch-Unterricht, ich mache manchmal ganz peinliche Rechtschreib- oder Grammatikfehler, weil ich - gerade in Grammatik - teilweise auch nicht so firm bin. Woher auch? Im Studium war das nie Thema).

Ich weiß nicht, ob ich dir helfen konnte, aber ich danke dir für deinen Beitrag. Der hat mir irgendwie die Augen geöffnet, weil ich - zumindest jetzt im Ref. - genau in der gleichen Mühle stecke. Bin mal gespannt, wie's in ein bis zwei Jahren ist...

Liebe Grüße 😊
Sofie